

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 6 (1911)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

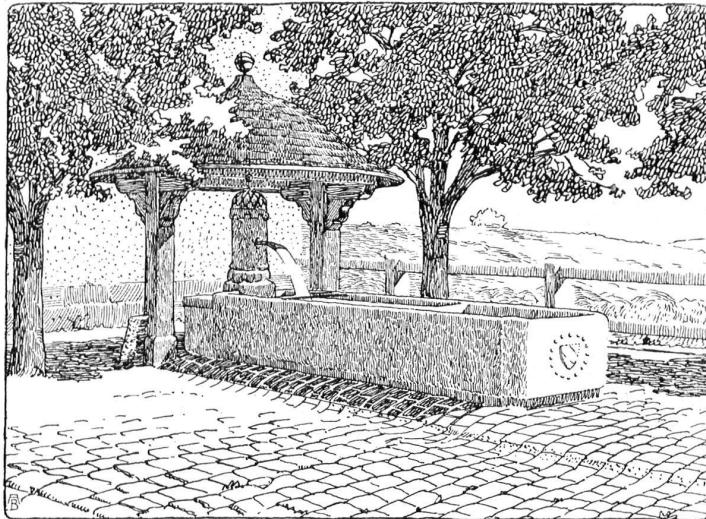
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für Dorfbrunnen.

Zu Anfang dieses Jahres schrieb der Vorstand der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz einen kleinen Wettbewerb aus zur Erlangung von Ideen zu Dorfbrunnen. Von den zwanzig eingelaufenen Projekten konnten vom Vorstand, der als Jury amtete, vier mit Preisen und zwei mit Ehrenmeldungen ausgezeichnet werden. Wir bringen heute sämtliche prämierte Projekte zur Darstellung und zwar mit Schaubildern und Plänen, um sowohl den Gesamteindruck wie die Konstruktion dieser Brunnenbauten recht deutlich vor Augen zu führen. Sämtliche Unterlagen sind *Eigentum* der Architekten; die Ausführung der Projekte ist somit den jeweils deutlich genannten Verfassern nach Ueberenkunft zu *honorieren*. Der Hauptzweck unserer Publikation ist allerdings die *Anregung*: im gegebenen Falle Brunnenformen zu wählen, die Einfachheit mit schlichter, künstlerischer Form vereinen; die in Aufbau und Material aus der Tradition ihrer näheren und weiteren Umgebung herausgewachsen sind. Der Wettbewerb will zeigen, dass man auch heute noch die Kunststeinklötzte und Zementtröge mit ihrer plumpen und charakterlosen Nüchternheit entbehren kann; dass der Dorfbrunnen ohne alle Künstelei eine Zierde der Ortschaft sein kann und ein Wahrzeichen für die belebende Kraft der Quelle, die ja unsern Vorfätern als das stärkste Symbol der Heimat galt.

Bei der Beurteilung der Entwürfe legte die Jury besonderen Wert darauf, dass die Ideen von jeder Schablonenfrei waren und meist auch den Stempel des einen und andern Landesteiles trugen; es ist ungemein lehrreich, wie verschieden hier die lokale Ueberlieferung sich geltend macht; nur schon dies halbe Dutzend der heute vorliegenden Projekte warnt entschieden vor *gedankenlosem Kopieren*. — Der erstprämierte Entwurf, ein *Berner Landbrunnen* mit dem mächtigen Becken und ausgiebigem Waschtrog zeigt das Motiv eines weit ausladenden Runddaches, das beim Waschen oder Plaudern Schutz gewährt. Die gefällige Dachkonstruktion verhindert den Eindruck des Lastenden, ohne den

des Soliden und Behäbigen zu beeinträchtigen. — Die für das Bernerland überaus glückliche Lösung wäre aber z. B. in den Bündner Bergen gar nicht angebracht. Die Jury begrüsste es, dass auch für die einfachsten Verhältnisse ein vorbildlicher Vertreter prämiert werden konnte und es wurde Wert darauf gelegt, in dem Bündner Typus, der den zweiten Preis erhielt, einen guten *Holzbrunnen* zu publizieren. Der ausgehöhlte Baumstamm als Trog lässt den beliebten Zement herzlich gern vermissen; der mit den einfachen Mitteln uralter Volkskunst bearbeitete Holzposten ist ein vollgültiges Heimatdokument. — Das mit dem dritten Preis ausgezeichnete Projekt zeigt die Möglichkeit eines eingebauten Brunnens, wie sie sich an den Weingartenmauern der westschweizerischen Rebgelände häufig bietet. — Der Brunnen «für ein Dorf im Ober-Aargau» vertritt mit seinen breiten massiven Formen jenen Typus, der dem *Dorplatz* die entscheidende Note gibt; mehr als die drei schon genannten Projekte eignet sich dieses mit dem vierten Preis bedachte, zur Aufstellung in einem engen Kreise von Häusern. In recht gefälliger Form ist hier die Idee zu einem Hydrantenanschluss gegeben. Wieder aus ganz andern Bedürfnissen, andern Traditionen heraus ist der Oberhalbsteiner Typus entstanden; wir haben hier einen *Wandbrunnen* mit stark ausgebildetem Schirmdach, dessen Formen in Anlehnung an romanische Bauweise von standfester Solidität und doch gewinnend elegant sind. Wie dieses Projekt wurde noch ein zweites mit einer Ehrenmeldung bedacht; der Entwurf mit Kennwort «*Sommernacht*» wird in Anlehnung an einen Mauerwinkel am besten zur Geltung kommen; von einfacher Silhouette, bietet er als Mehrrohrenbrunnen reizvolle Details und angenehme Proportionen.



Idee zu einem Dorfbrunnen im bernischen Mittelland. Kennwort: «Schattige Quelle». — Verfasser: Architekt Ernst Haerli, Bern. 1. Preis. — Projet de fontaine pour le Mittelland bernois. Motto: «Schattige Quelle». — Auteur: Ernst Haerli, architecte, Berne. 1^{er} prix. Massstab 1:40. — Echelle 1:40.

So sollten unsere sechs prämierten Entwürfe nach manchen Seiten hin anregend wirken und besonders den ländlichen Behörden zeigen, dass es durchaus zu den Möglichkeiten gehört, mit ganz einfachem Aufwand einen zweckentsprechenden, in seiner Art schönen und heimeligen Dorfbrunnen zu erstellen.

VEREINSNACHRICHTEN

Sektion Innerschweiz. Die Hauptversammlung fand dieses Jahr am 11. Juni in Altendorf statt. Den von Obmann W. Amrein verlesene Jahresbericht verzeichnete eine Zunahme um 120 Mitglieder. Besonders Erfolg hatten unsere Bestrebungen durch Aufnahme des Heimatschutztitels in die Gesetzgebung von Luzern und Nidwalden. Eingaben an Behörden wurden gemacht zum Schutze der Ruine Rotzberg, zur Bekämpfung lästiger Reklame, gegen einen hässlichen Warenhausbau u. a. m. Um weiteren Kreisen die Augen zu öffnen für die Schönheit der Heimat wird ein Preisausschreiben veranstaltet für Liebhaberphotographen zur Aufnahme von beachtenswerten Landschaften, Natur- und Baukunstdenkmalen.

In den Vorstand wird Herr Kantonsbaumeister Balthasar zum Schreiber gewählt; Herr Architekt Am Rhyn bleibt als Kommissionsmitglied. Zum Zwecke selbständiger Werbearbeit darf jedes der fünf Orte eine Kantonalgruppe mit eigenem Vorsitzenden bilden. In jedem Kanton wird eine Bauberatungsstelle geschaffen. Zum Schutze des Gebietes der Bahn Meiringen-Engelberg wird, gemeinsam mit dem schweizerischen Heimatschutzvorstand, mit der Bahngesellschaft unterhandelt werden. — Als Resolution wurde einstimmig beschlossen: Es seien die zuständigen Behörden der innerschweizerischen Kantone zu ersuchen, auf dem Wege der Gesetzgebung die Verunstaltung der Landschafts- und Städtebilder durch Reklamen zu bekämpfen.

Ein interessanter Vortrag von Herrn Spitalarzt Dr. Kesselbach orientierte die Anwesenden über die Heimatschutzbestrebungen in Uri.

Die Sektion Zürich hielt am 29. Juni ihre Jahresversammlung ab. Der Obmann, Hr. Architekt Usteri-Faesi, teilte in seinem Jahresbericht mit, dass die Vereinigung im Jahre 1910 keine grösseren Aktionen zu verzeichnen hatte, dass es aber gleichwohl nicht an Gelegenheit fehlte, für die Bestrebungen des Heimatschutzes einzutreten. Insbesondere hat sich der Vorstand um die Erhaltung der alten Steinbrücke bei Freienstein bemüht, der die Gefahr der Beseitigung droht, die aber mit ihrem malerischen Bilde zum Dorfe gehört. Sodann ist der Heimatschutztitel im Zürcher Einführungsgesetz zum Z.G.-B. als Erfolg der Bewegung zu verzeichnen. Mit warmen Worten der Anerkennung gedachte der Obmann des weggezogenen Herrn Dr. C. H. Baer, der seit der Gründung unserer Sektion das Amt des Schreibers besorgte und besonders als Redakteur der Zeitschrift sich um den Heimatschutz grosse Verdienste erworben hat. Die vom Säckelmeister, Hrn. Hans Schulthess-Hünerwadel, vorgelegte Jahresrechnung erzeugt bei Fr. 2457 Ausgaben einen Vorschlag von Fr. 561. Das Vermögen ist auf Fr. 2191 gestiegen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 572. Infolge Wegzuges sind die Herren Dr. C. H. Baer und Dr. Weibel ausgeschieden; an ihre Stelle wurden gewählt Lehrer Emil Stauber als Schreiber und Staatsarchivar Dr. Fr. Hegi. Damit im Vorstand auch die

Landschaft und die Stadt Winterthur ihre Vertreter haben, die über die Verhältnisse in ihren Gegenden orientiert sind, wurde der Vorstand von 11 auf 16 Mitglieder erhöht. Es wurden neu gewählt die Herren Prof. Dr. Max Huber auf Schloss Wyden bei Ossingen, Prof. R. Rittmeyer, Architekt, und Richard Bühler in Winterthur, Architekt Meyer in Wetzwil und Fritz Weber, Brauereibesitzer in Wädenswil. Es entspann sich dann eine rege Diskussion über zwei städtische Angelegenheiten, von denen die eine zurzeit die Gemüter eifrig beschäftigt. Sie betrifft die jüngst vom städtischen Elektrizitätswerk auf verschiedenen Plätzen aufgestellten sehr hohen Beleuchtungsmasten, die das heimelige Bild der Umgebung stören und verunstalten; das ist zu sagen von den Stangen auf dem Wein- und Münsterplatz und vor allem aus auf dem Gemüsebrücke beim Rathaus. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die Entfernung der allgemein veripönten Maste zu erwirken, und sie wünschte zugleich, dass die nötigen Schritte getan werden, um den schönen Pelikanplatz, der bedroht ist, in seinem jetzigen Bestande zu erhalten. Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden erfreute Hr. Alfons Escher-Züblin die Anwesenden durch die Vorführung von Lichtbildern einer grössern Anzahl älterer Ansichten aus der Stadt Zürich.

Sektion Thurgau. Die Jahresversammlung der thurgauischen Vereinigung für Heimatschutz fand Sonntag den 2. Juli 1911 in Romanshorn statt. — Der Präsident, Herr Prof. Dr. E. Leisi in Frauenfeld, begründete in seinem Eröffnungsrede das Ausfallen der letztjährigen Jahresversammlung und erläuterte in kurzen Worten die laufenden Angelegenheiten. Der Jahresbericht gibt ein abgerundetes Bild über die einsige, in sehr vielen Fällen erfolgreiche Tätigkeit, welche der Vorstand und vorab dessen Präsident in den letzten zwei Jahren entfaltet haben. Vor allem sind zu erwähnen die erreichten Erfolge bei den Hochbauten der Mittelburgaubahn, sowie die photographischen Aufnahmen von einigen hundert guten und schlechten Bauten im Kanton. Diese Bilder wurden an der Versammlung in Umlauf gesetzt und fanden allgemeinen Beifall. Ein Teil davon soll nun in Form von Ansichtskarten zur Propaganda verbreitet und von zirka 60 Stück sollen Diapositive für Lichtbilder-Vorträge angefertigt werden; ferner ist eine Anzahl für die in Aussicht gestellte „Thurgauer Nummer“ der Zeitschrift „Heimatschutz“ vorgesehen. Wahlen: Es wünschen vom Vorstand zurückzutreten: Die Herren Prof. Dr. E. Leisi, Präsident; Lehrer Friedrich, Aktuar; Pfarrer Michel, Kassier. Es sei diesen Herren auch an dieser Stelle für ihre uneigennützige und unsichtbare Wirksamkeit der wohlverdiente Dank der Sektion ausgesprochen! Als Nachfolger werden gewählt: Die Herren Prof. Abrecht in Frauenfeld als Präsident, Architekt W. Kaufmann in Frauenfeld als Aktuar, Privatier Vogler in Kreuzlingen als Kassier. Herr Dr. Leisi wird dem Vorstand auch fernerhin als Vizepräsident angehören. Als Rechnungsreviseure wurden bestellt: Die Herren Architekt Kressibuch in Kreuzlingen und Baumeister Uhler in Emmishofen.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.